

Beschränkung auf die jüdischen Insassen nicht immer glücklich, verlief ihr Schicksal doch oft ähnlich wie jenes anderer Häftlingsgruppen. Eine moderne Monographie des Konzentrations- und Vernichtungslagers Stutthof wie auch die forschungsintensive Einbettung in den Zusammenhang des nationalsozialistischen Lagersystems bleibt deshalb – trotz mancher Vorarbeit – weiterhin ein Desiderat.

Darmstadt

Peter Oliver Loew

Hanna Diskin: *The Seeds of Triumph*. Church and State in Gomułkas Poland. Central European University Press. Budapest, New York 2001. XX, 317 S. (£ 33,95.)

Die katholische Kirche in Polen galt in kommunistischer Zeit als Hort und Quelle politischer, gesellschaftlicher und ideologischer Opposition und trug somit in nicht geringem Maße zum Sturz des kommunistischen Regimes bei. Ihre Bedeutung liegt einerseits in ihrer historischen Rolle seit dem Mittelalter und andererseits in ihrer Haltung während der ersten Jahrzehnte der kommunistischen Herrschaft in Polen begründet. Nach der Zerschlagung der politischen Opposition 1945-1947 war die katholische Kirche die einzige Institution in Polen, die sich der „Gleichschaltung“ vorübergehend zu entziehen vermochte, wogegen eine politische Kampagne gestartet wurde, um das „Bollwerk der Reaktion“, so die Bezeichnung von staatlicher und parteilicher Seite, einzureißen. Daß dies nicht gelang, sondern die katholische Kirche seit dem „polnischen Oktober“ 1956 vielmehr eine immer zentraler werdende Stellung als Sammelbecken politischer und gesellschaftlicher Opposition einnahm, lag in dem Kompromiß begründet, welchen Kirche und Staat in jenem Jahr schlossen. Die Herrschaft Gomułkas als Erster Sekretär der Polnischen (Vereinigten) Arbeiterpartei (1944/1945-1948, 1956-1970) bildet daher den zeitlichen Rahmen für diese Entwicklung, wobei die stalinistische Phase eine noch größere Bedrohung für den Bestand der katholischen Kirche bedeutete, so daß der Machtkampf zwischen katholischer Kirche und Staat, seine Charakteristika und Folgen die Gegenstände der Analyse bilden.

Die Vf.in, die – wie sie in der Einleitung betont – durch ihre polnisch-jüdische Herkunft zu dieser Studie motiviert worden ist, versucht, möglichst objektiv einen für sie zentralen Aspekt der Geschichte ihrer Heimat zu analysieren: die Entwicklung der römisch-katholischen Kirche und ihres Verhältnisses zum kommunistischen Staat. Es sei vorweggenommen, daß sie zwar umfassend den historischen politischen und gesellschaftlichen Kontext schildert, es ihr jedoch durch eine sehr kleinteilige Gliederung nicht immer gelingt, den „roten Faden“ ihrer Darstellung herauszustellen. So muß der Leser den Bezug zur Ausgangsfragestellung häufig selbst herstellen.

Bisher ist die Geschichte der katholischen Kirche in Volkspolen noch nicht erschöpfend erforscht worden; Darstellungen in westlichen Sprachen fehlen gänzlich. Daher ist die eigentliche Fragestellung, wie es der katholischen Kirche in dieser Zeit gelang, ihre beherrschende gesellschaftliche Stellung zu erhalten und zu festigen, von hoher Aktualität, zumal ihre Autorität im heutigen Polen schwindet. Insofern ist zu bedauern, daß der vorliegende Band nicht prägnanter auf die aufgeworfene Problematik eingeht und damit die genannte Forschungslücke nicht völlig ausfüllt.

Marburg/Lahn

Heidi Hein

Andrzej Paczkowski: *Droga do „mniejszego zła“*. Strategia i taktyka obozu władzy lipiec 1980 – styczeń 1982 [Der Weg zum „kleineren Übel“. Strategie und Taktik der Staats- und Parteiführung Juni 1980 – Januar 1982.] Wydawnictwo Literackie. Kraków 2002. 331 S.

Wohl kein zeitgeschichtliches Ereignis war und ist in Polen so umstritten wie die Einführung des Kriegszustandes am 13. Dezember 1981. Zwar zeigen die Umfragen der letzten Jahre, daß eine knappe Mehrheit der Bevölkerung die Maßnahmen General Jaruzelskis im Nachhinein gutheißt, doch werden nicht nur nach wie vor Zweifel an den Motiven des